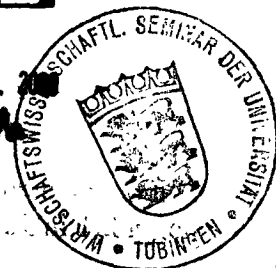


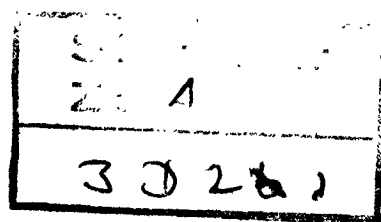
# STATISTISCHE BERICHTE



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden **Z 6 43**

Arb.-Nr. IV/8/76

Erschienen am 26. März 1956



INDEX DER INDUSTRIELLEN PRODUKTION IM BUNDESGBIET

Februar 1956

1936 = 100 a r b e i t s t ä g l i c h

## DIE INDUSTRIELLE PRODUKTION IM FEBRUAR 1956

---

### Frostwetter beeinträchtigt die Entwicklung

Die im Februar üblichen saisonalen Auftriebskräfte konnten sich in diesem Jahr nicht in vollem Umfang auswirken. Der arbeitstäglich berechnete Index (1936 = 100; einschl. Bau) ist von 207 im Januar auf 199 im Februar, d.h. um 4 vH gesunken, während im Durchschnitt der vergangenen Jahre von Januar auf Februar eine Zunahme von etwa 2 vH zu verzeichnen war. Damit hat sich der Abstand des Produktionsniveaus gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat von 14,4 vH im Januar auf 8,0 vH verringert. Die rückläufige Entwicklung im Februar dieses Jahres ist fast ausschließlich auf das strenge Frostwetter zurückzuführen, das den ganzen Monat über anhielt und die Erzeugung zahlreicher Betriebe stark beeinträchtigte. Besonders deutlich waren naturgemäß die Auswirkungen im Bauhauptgewerbe, das im Januar noch einen verhältnismäßig hohen Produktionsstand hatte und dessen Tätigkeit nunmehr durch den Frosteinbruch um rd. 60 vH<sup>1)</sup> zurückging. Aber auch in anderen Bereichen ist die Produktion durch die anhaltende Kälte gehemmt worden. Schließt man die Bauproduktion aus, so ergibt sich für die übrige Industrie ein Rückgang von 2 vH gegenüber einer Zunahme von 2 vH in den vorhergehenden Jahren. Teils wurden die der Witterung ausgesetzten Produktionsstätten und Großanlagen in ihrer Betriebsfähigkeit unmittelbar stark beeinträchtigt (Tagebau-Betriebe im Bereich des Bergbaus und der Industrie der Steine und Erden, Rohrleitungen der chemischen Industrie und der Erdölindustrie), teils waren regional auftretende Schwierigkeiten in der Versorgung mit Kohle und Gas die Ursache für Produktionsausfälle. Ferner kam der Transport von Massengütern auf dem Wasserwege durch die Vereisung völlig zum Erliegen.

So ist es zu erklären, daß von den Auswirkungen der kalten Witterung neben dem Baugewerbe besonders stark die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien betroffen wurden, deren Produktionsvolumen um 6,6 vH zurückgegangen ist gegenüber einer durchschnittlichen Zunahme von Januar auf Februar in den vergangenen Jahren um 2 vH. Im Investitionsgüterbereich (+ 0,3 vH) sind unmittelbare Einflüsse der anormalen Kälte nur im Stahlbau zu erkennen. Mittelbar hat sich allerdings auch die reduzierte Bestelltätigkeit des Baugewerbes auf verschiedene Zu-

---

1) Sämtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die arbeitstägliche Produktion (Februar 25 Arbeitstage, Januar Baden-Württemberg und Bayern 25, übrige Länder 26 Arbeitstage). Absolute Zahlen siehe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Teil 2, 6. Jahrgang, Nr. 2.

lieferindustrien ausgewirkt. Im Verbrauchsgüterbereich (- 0,2 vH) wurde der Produktionsstand des Vormonats gehalten. Wenn hier die Entwicklung etwas schwächer als in den Vorjahren war, so ist dies nicht auf Witterungseinflüsse zurückzuführen. Als Folge der Kälte ist der Bedarf an Kohle und Energie vielfach sprunghaft gewachsen. Die Energieerzeugung hat infolgedessen entgegen der saisonalen Tendenz im Februar zugenommen (+ 1,3 vH).

Im Bergbau (- 0,8 vH) wirkte sich die Kältewelle ebenfalls teilweise produktionshemmend aus; so sind die Rückgänge bei der Eisenerzförderung (- 4,2 vH) vor allem auf Störungen in Tagebaubetrieben und bei der Erdölgewinnung (- 1,4 vH) auf eingetretene Schwierigkeiten durch Versteifung niedrig stokkender Rohöle zurückzuführen. Auch der Braunkohlenbergbau hatte frostbedingte Produktionsausfälle zu verzeichnen, konnte aber durch Einlegen von Sonderschichten an Sonntagen die Förderung in Anbetracht des erhöhten Braunkohlenbedarfs der Elektrizitätswerke sowie für die Brikettherstellung (+ 1,3 vH) gegenüber dem Vormonatsergebnis um 2,3 vH steigern. Im Kali- und Steinsalzbergbau (- 4,2 vH) ging dagegen absatzbedingt vor allem die Steinsalzgewinnung zurück, und im Metallerzbergbau (- 7,0 vH) ergab sich lediglich bei Schwefelkies eine starke Produktionsabnahme. Vom Steinkohlenbergbau wurde im wesentlichen der Vormonatsstand gehalten, wobei die arbeitstägliche Förderung mit 444 500 t geringfügig gesunken ist (- 0,4 vH), die Aufwärtsentwicklung bei der Kokserzeugung jedoch weiter anhielt (+ 0,9 vH). Hier verlief der Kohlever sand, wie die lediglich um eine Halbtagesförderung gewachsenen Haldenbestände zeigen, praktisch reibungslos. Im Außenhandel bewirkte aber die Vereisung der Wasserwege eine erhebliche Verminderung sowohl der Ausfuhr als auch vor allem der Einfuhr. Für die Inlandsversorgung standen im Februar, insbesondere durch den Rückgang der Kohleimporte aus USA (483 000 t gegenüber 932 000 t im Januar), weniger Steinkohle als im Vormonat zur Verfügung.

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, die als Hersteller von Massengütern vielfach über freistehende Produktionsanlagen verfügen und im allgemeinen große Rohstoff- und Brennstoffmengen benötigen, führte der anhaltende Frost durch vermehrte technische Störungen bei den Anlagen und durch die Erschwerung der Verkehrsverhältnisse nach Ausfall der Wasserwege zu Produktionsausfällen. Daher ging die Gesamterzeugung trotz der guten Auftragslage erheblich zurück (- 6,6 vH) und lag nur noch geringfügig über dem entsprechenden Vorjahresergebnis. Am stärksten wirkte sich der Kälteeinbruch teils mittelbar infolge der fast völligen Einstellung der Bautätigkeit, teils unmittelbar auf die Industrie der Steine und Erden aus (- 34,6 vH); hier wiesen alle wichtigen Erzeugnisse erheblich Produktionsrückgänge auf, insbesondere die Natursteingewinnung (- 59 vH), die Zementerzeugung (- 51 vH) sowie die Herstellung von Bausteinen aller Art (- 42 vH). Auch die Flachglaserzeugung, die allerdings im Januar entgegen der in früheren Jahren beobachteten Entwicklung noch zugenommen hatte, ging stark zurück (- 9,9 vH).

In der chemischen Industrie trat z.T. infolge zahlreicher apparativer Defekte eine beachtliche Produktionsabnahme ein (- 5,3 vH). Stark rückläufig war vor allem die Erzeugung von Grundchemikalien, wie Calciumcarbid (- 11 vH), Soda (- 12 vH), phosphat- und stickstoffhaltigen Düngemitteln (- 30 bzw. - 12 vH), wobei auch die Herstellung gasabhängiger Syntheseeerzeugnisse (z.B. Ammoniak) eingeschränkt werden mußte. Während die Aufwärtsentwicklung in der Kunststoffindustrie ebenfalls eine Unterbrechung erfahren hat (- 6,4 vH), setzte sich die Saisonbelebung bei den Pharmazeutika (+ 2,4 vH) sowie den Seifen- und Waschmitteln (+ 4,8 vH) fort. Die Mineralölverarbeitung nahm im wesentlichen nachfragebedingt stark ab (- 18,7 vH) und blieb damit in den beiden ersten Monaten des Jahres unter dem Niveau der entsprechenden Vorjahreszeit.

In der eisenschaffenden Industrie (- 3,4 vH) und der Nichteisenmetall-Industrie (- 2,7 vH) ergaben sich ebenfalls Produktionsrückgänge, die jedoch im Vergleich zu den Ausfällen in anderen Zweigen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien verhältnismäßig schwach waren. In diesem Bereich wies lediglich die gummiverarbeitende Industrie (+ 3,6 vH) eine deutliche Zunahme auf, die allerdings wesentlich schwächer als die durchschnittliche Belebung im Februar der früheren Jahre war.

Die Gesamtproduktion der hauptsächlich Investitionsgüter herstellenden eisen- und metallverarbeitenden Industrien hielt sich im ganzen etwa auf der Höhe des Vormonats (+ 0,3 vH). Damit lag die Entwicklung im Vergleich zu den Vorjahren, in denen die durchschnittliche Zunahme im Februar rd. 6 vH betrug, unter der saisonalen Erwartung, wobei die meisten Zweige dieses Bereiches Rückgänge aufwiesen. Lediglich im Maschinenbau ergab sich eine merkbare Produktionszunahme, die jedoch geringer als im gleichen Monat der letzten Jahre war. In einigen Branchen hat sich das ungewöhnlich kalte Wetter hemmend ausgewirkt, wie im Stahlbau und bei gewissen Erzeugnissen des Baubedarfs, vor allem solchen aus der Elektroindustrie. Die starke Einschränkung der Bautätigkeit hat offensichtlich zu einem Nachlassen der Bestellungen bei verschiedenen Zulieferindustrien geführt. Erwähnenswert ist auch, daß sich bei Armbanduhren sowie Motorrädern und Fahrzeugteilen die im Februar üblichen saisonalen Auftriebstendenzen nicht in dem gewohnten Maße durchsetzen konnten.

Die Abnahme im Stahlbau (- 8,0 vH) war in erster Linie durch die Auswirkungen der witterungsbedingten Behinderung der Außenarbeiten bei den Stahlkonstruktionen verursacht; aber auch im Waggonbau sowie im Behälter- und Rohrleitungsbau verlief die Produktion rückläufig. Eine kräftige Aufwärtsentwicklung hatte dagegen die Dampfkesselindustrie aufzuweisen. In der Maschinenindustrie (+ 3,8 vH) waren Zunahmen vor allem bei den Metallbearbeitungsmaschinen und Präzisionswerkzeugen, den Druckluftgeräten sowie bei den Maschinen für den Bergbau und die Landwirtschaft festzustellen, während Abnahmen bei der Erzeugung von Verbrennungsmotoren, Textil-

maschinen, Schuh- und Nähmaschinen eingetreten sind. Der Fahrzeugbau (+ 0,9 vH) konnte die Erzeugung von Personen- und Lastkraftwagen etwa auf dem Vormonatsstand halten. Die beginnende Frühjahrssaison führte zu Produktionssteigerungen bei den Mopeds, Motorrollern und Fahrrädern, dagegen konnte sie den strukturellen Rückgang bei den Motorrädern (- 4,8 vH) nicht ausgleichen. Die Produktionsentwicklung der Elektroindustrie (- 2,5 vH) wurde maßgebend durch starke Rückgänge bei den Elektromotoren und Rundfunkgeräten bestimmt. Von Bedeutung war aber auch die Abnahme bei den stark von der Bautätigkeit abhängenden Erzeugnissen, wie den Installationsgeräten, Kabeln, Drähten und Leitungen. Dagegen ist die Herstellung von Drahtnachrichtengeräten, Elektrowärme-geräten sowie - in Vorbereitung für das Sommergeschäft - von Kühlschränken gesteigert worden. In der feinmechanischen und optischen Industrie (- 1,4 vH) ergaben sich Produktionsrückgänge bei den Fotoapparaten (ohne Boxkameras), Projektions- und Kinogeräten sowie den Armbanduhren, während die Erzeugung von Mikrogeräten und Großuhren zugenommen hat. In der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (- 1,1 vH) war die Produktion der Heiz- und Kochgeräteindustrie, die Herstellung von Fahrzeugteilen sowie von Erzeugnissen der Stahlverformung rückläufig; eine nennenswerte Zunahme ergab sich nur bei Schlössern und Beschlägen.

Die Produktion derjenigen Industriezweige, die überwiegend Verbrauchsgüter herstellen, dürfte durch die Kältewelle kaum beeinträchtigt worden sein. Im Gegensatz zu anderen Bereichen sind hier die Produktionsstätten den Witterungseinflüssen weit weniger ausgesetzt, auch ist ihr Bedarf an Kohle und Gas verhältnismäßig gering. Im ganzen wurde das Produktionsniveau des Vormonats gehalten (- 0,2 vH). Die Entwicklung ist damit zwar etwas schwächer als in früheren Jahren, doch zeigen die monatlichen Veränderungen um diese Jahreszeit keine Regelmäßigkeit, so daß negative Schlüsse auf die Geschäftslage nicht gezogen werden können. Die Auftragseingänge waren im Januar, für den die letzten Ergebnisse vorliegen, der saisonalen Tendenz entsprechend wieder höher als im Dezember. Auch lag die Produktion im Februar weiterhin um 12 vH über dem entsprechenden Vorjahresergebnis.

Eine verhältnismäßig starke Produktionsabnahme trat in der Textilindustrie (- 3,2 vH) ein, wobei sich ein erheblicher Rückgang vor allem im Wollsektor ergab. Die Auftragslage war hier aber nach der lebhaften Bestelltätigkeit im Januar weiterhin gut. Die Auftragseingänge haben den entsprechenden Vorjahresstand im Januar volumenmäßig um 14 vH übertroffen. Die Bekleidungsindustrie (- 0,2 vH) sowie die Schuhindustrie (- 0,4 vH) haben den Produktionsstand vom Vormonat behauptet, während in früheren Jahren meist eine Zunahme eintrat; hierbei ist jedoch zu beachten, daß von beiden Industriezweigen bereits im Januar ein verhältnismäßig hoher Stand erreicht worden war. Produktionszunahmen hatten die Feinkeramik (+ 3,0 vH), in der vor allem die Herstellung von technischen Erzeugnissen erhöht wurde, sowie die Hohlglasindustrie (+ 6,0 vH) zu verzeichnen.

Die Produktion der Nahrungs- und Genußmittelindustrien (- 4,7 vH) war etwas stärker rückläufig als durchschnittlich im Februar der vergangenen Jahre. Die im ganzen rückläufige Tendenz beruhte vor allem auf dem Auslaufen der Zuckerkampagne, darüber hinaus traten einige weitere abschwächende Momente ein. So war die Zunahme in der Süßwarenindustrie zum Teil als Reaktion auf den hohen Januarstand von geringerer Intensität als in den vergangenen Jahren. Ferner ergab sich eine ungünstige Entwicklung bei den Brauereien (- 9,5 vH); der um diese Jahreszeit sonst kräftig zunehmende Bierausstoß ist diesmal durch den infolge des Kälteeinbruchs geringeren Konsum gehemmt worden.

INDEXZIFFERN DER INDUSTRIELLEN PRODUKTION IM BUNDESGEBIET  
a r b e i t s t ä g l i c h 1936 = 100

Indexgruppe	1955		1956		Veränderung
	Febr.	Dez. p)	Jan. p)	Febr. p)	Febr. 1956
	1936 = 100				gegen Jan. 1956
					vH
Zahl der Arbeitstage 1)	24	26	25,7	25	- 2,7
GESAMTE INDUSTRIE . . . . .	134,4	217,8	207,3	199,1	- 4,0
GESAMTE INDUSTRIE ohne Bau . . . . .	138,7	219,7	210,2	205,9	- 2,0
GESAMTE INDUSTRIE ohne Energie und Bau . . . . .	184,0	215,0	204,9	200,1	- 2,3
BERGBAU . . . . .	145,1	147,8	149,8	148,6	- 0,8
dar.: Kohlenbergbau . . . . .	121,6	122,4	124,9	125,0	+ 0,1
Eisenerzbergbau . . . . .	198,1	204,4	211,9	203,1	- 4,2
Metallerzbergbau . . . . .	189,4	163,6	181,7	169,0	- 7,0
Kali- und Steinsalzbergbau . . . . .	260,4	252,6	246,7	236,4	- 4,2
Erdölgewinnung . . . . .	665,0	744,4	740,1	729,8	- 1,4
VERARBEITENDE INDUSTRIE . . . . .	187,6	221,2	210,0	204,8	- 2,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien . . . . .	175,2	191,2	192,6	179,8	- 6,6
dar.: Industrie der Steine und Erden . . . . .	79,0	126,5	105,9	69,3	- 34,6
Eisen- und Stahlerzeugung . . . . .	138,6	146,9	153,9	148,7	- 3,4
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei . . . . .	143,0	152,0	158,7	146,8	- 7,5
Ziehereien und Kaltwalzwerke . . . . .	136,6	145,0	146,2	.	.
NE-Leichtmetall-Hüttenproduktion . . . . .	261,3	268,8	270,2	271,9	+ 0,6
NE-Schwermetall-Hüttenproduktion . . . . .	150,9	160,6	158,1	156,7	- 0,9
NE-Metall-Halbzeugproduktion . . . . .	161,4	163,4	168,4	162,3	- 3,6
Chemische Industrie 2) . . . . .	225,7	239,1	244,6	231,6	- 5,3
Chemische Fasererzeugung . . . . .	365,8	396,3	431,8	434,8	+ 0,7
Mineralölverarbeitung . . . . .	346,0	398,0	371,8	302,4	- 18,7
Gummiverarbeitung . . . . .	228,3	233,7	227,9	236,0	+ 3,6
Flachglaserzeugung . . . . .	208,3	238,5	258,1	232,6	- 9,9
Sägewerke und Holzbearbeitung . . . . .	107,5	108,4	105,9	.	.
Zellstoff- und Papiererzeugung . . . . .	152,6	143,2	157,7	157,9	+ 0,1
Investitionsgüterindustrien . . . . .	235,6	276,7	269,2	270,1	+ 0,3
dar.: Stahlbau (einschl. Waggonbau) . . . . .	111,6	165,0	124,0	114,1	- 8,0
Maschinenbau . . . . .	233,8	289,0	259,6	269,5	+ 3,8
Fahrzeugbau . . . . .	324,7	352,5	385,4	388,7	+ 0,9
Schiffbau . . . . .	133,0	153,8	152,5	.	.
Elektrotechnik . . . . .	446,7	503,3	514,4	501,7	- 2,5
Feinmechanik und Optik . . . . .	239,2	288,7	275,0	271,2	- 1,4
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie 3) . . . . .	170,2	197,0	195,2	193,1	- 1,1
Verbrauchsgüterindustrien 4) . . . . .	170,6	204,0	191,7r	191,4	- 0,2
dar.: Feinkeramische Industrie . . . . .	181,9	183,1	182,8	188,2	+ 3,0
Hohlglaserzeugung . . . . .	272,2	299,7	301,1	319,3	+ 6,0
Ledererzeugung . . . . .	82,1	87,1	90,8	87,8	- 3,3
Schuhindustrie . . . . .	107,3	112,9	119,8	119,3	- 0,4
Textilindustrie . . . . .	152,3	170,6	169,6	164,1	- 3,2
Nahrungs- und Genussmittelindustrien . . . . .	140,5	197,8	152,8	145,6	- 4,7
dar.: Nahrungsmittelindustrie . . . . .	161,7	246,9	175,4	164,8	- 6,0
Brauerei . . . . .	109,2	138,2	116,0	105,0	- 9,5
Tabakverarbeitung . . . . .	122,0	138,5	134,4	139,1	+ 3,5
ENERGIEERZEUGUNG . . . . .	262,5	294,3	295,3	299,2	+ 1,3
dar.: Elektrizitätserzeugung . . . . .	295,9	337,3	337,5	339,8	+ 0,7
Gaserzeugung . . . . .	158,6	160,8	164,4	172,8	+ 5,1
BAU . . . . .	97,0	186,5	150,1r	61,3	- 59,2

1) Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien. - 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie, ohne Chemische Fasererzeugung.

3) Einschl. Stahlverformung. - 4) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien.

r) Vorläufig. n) Berichtigt.